

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5:



Inserktionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Zweihundsechzigster Jahrgang.

Nr. 48.

Dienstag den 26. Februar.

1889.

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements-Einladung.
Mit dem **1. März** eröffnen wir ein **einmonatliches** Abonnement zum Preise von **50 Pfennigen.** Bestellungen werden in der Kreisblatt-Expedition (Altensburger Schulplatz 5), sowie von sämtlichen Post-Anstalten, unsern Austrägern und Ausgabestellen entgegen genommen.

Amtlicher Theil.

In den meisten Separations-Bezirken ist über die Verwaltung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Separations-Interessenten, als Planwege, Kräben, Lehms-, Sand- und andere Gruben u. dergleichen Bestimmung getroffen. Dies hat zu allerhand Unzuträglichkeiten geführt, in Folge dessen das Gesetz vom 2. April 1887 (Gesetz-Sammlung Seite 105) erlassen worden ist, welches bestimmt, daß auf Antrag die **Verwaltung und Vertretung in den angegebenen Angelegenheiten durch die königliche General-Commission dem Gemeinde-Vorstande übertragen werden kann.**

Die Ortsvorstände veranlasse ich, das obenbezeichnete Gesetz in den Gemeindeversammlungen vorzulegen und wo eine Vertretung für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten nicht besteht, eine solche zu beantragen.

Falls der Zweck des Gesetzes einigen Gemeinden unklar sein sollte, bin ich gern erbötig, mündlich Auskunft hierüber zu erteilen.

Merseburg, den 19. Februar 1889.

Der **königliche Landrath.**
Weidlich.

Die über land- und forstwirtschaftliche Betriebsunfälle erstatteten Anzeigen weisen noch vielfach verspätete Anmeldungen auf, wodurch die gründliche Ermittlung der tatsächlichen Verhältnisse, welche für die Anerkennung der Entschädigungspflicht der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und für das Maß der Entschädigungen von entscheidender Bedeutung sind, gefährdet und das Feststellungsverfahren verzögert wird.

Ich bringe daher zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß § 55 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfälle, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem **Betriebs-Unter-**

nehmer bei der **Ortspolizeibehörde** schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten ist. Die Anzeige muß **innen 2 Tagen** nach dem Tage erfolgen, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfälle Kenntniß erlangt hat.

Für den Betriebsunternehmer kann derjenige, welcher zur Zeit des Unfalls den Betrieb oder den Betriebstheil, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte, die Anzeige erstatten; im Falle der Abwesenheit oder Behinderung des Betriebsunternehmers ist er dazu verpflichtet.

Zuwiderhandlungen unterliegen nach § 124 des Reichsgesetzes einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M.

Die Ortsbehörden erliche ich, diese Bekanntmachung **noch besonders zur Kenntniß der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer zu bringen.**

Merseburg, den 21. Februar 1889.

Der **Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.**
Weidlich.

Die bei dem **Gesundbehaltungsfonds pro 1888/89** disponiblen Zinsen (13 M. 53 Pf.) sollen bestimmungsmäßig einem Diensthoten, welcher bei tadelloser Führung mindestens zehn Jahre hintereinander einer und derselben Herrschaft treue Dienste geleistet hat, bewilligt werden.

Diensthoten, welche dies durch Zeugnisse ihrer Herrschaften nachweisen können, wollen sich unter Beifügung dieser Zeugnisse binnen 14 Tagen schriftlich bei uns melden.

Merseburg, den 19. Februar 1889.

Der **Magistrat.**

Wasserwerk der Stadt Merseburg.

Die **Zimmerarbeiten** und die **Schieferdeckerarbeiten** zum Ausbau des Kaiser-Friedrichshurmes sollen getrennt verbudungen werden. Angebote sind bis

Sonabend, den 9. März d. Js.,

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Baubüro des Wasserwerks, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Massenberechnungen zur Einsicht aufliegen.

Merseburg, den 23. Februar 1889.

Der **Magistrat.**

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 25. Februar 1889.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm besuchte am **Sonabend** Mittag die Militär-Turnanstalt in Berlin, um daselbst dem Schlußturnen der zur Anstalt kommandirten Offiziere beizuwohnen. Der Monarch sprach seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen aus und unterhielt sich mit mehreren Herrn. Ins Schloß zurückgekehrt erlegte der Kaiser die laufenden Regierungsangelegenheiten. Am Abend begaben sich beide Majestäten in die russische Botschaft, um der Einladung des Grafen Schwalow zum

Diner zu entsprechen. Die Räume des Botschafterpalais Unter den Linden prangten im glänzendsten Festschmuck. Die Tafel war zu 37 gedeckten hergerichtet und mit massiv silbernen Geschirr geschmückt. Nach russischer Sitte war in einem Nebensaal ein Buffet mit kalten, appetit-reizenden Speisen errichtet. An der breiten Marmortreppe erwartete Graf Schwalow in großer Generalsuniform das Kaiserpaar. Der Kaiser trug gleichfalls russische Uniform. An der Tafel hatte der Kaiser seinen Platz zwischen den Gräfinnen Schwalow und Waldersee, die Kaiserin den ihrigen zwischen dem Botschafter und dem Prinzen Albert von Altenburg. — Der Kaiser empfing am Sonnabend noch den württembergischen Staatsminister Fehren von Mittnacht, sowie den Oberpräsidenten von Weipzig aus Danzig. Am Sonntag Vormittag wohnten die Kaiserlichen Majestäten dem Gottesdienst in der Nikolaikirche, der ersten städtischen Kirche Berlins, bei. Im Schloße nahm später der Kaiser im Gegenwart des Ministers von Wedell die Kronjüngeln in Augenschein und erteilte dann Herrn John von Behrenberg-Göpler aus Hamburg eine Audienz. Vor der Familientafel unternahmen die Majestäten eine Spazierfahrt.

— Einzelne bayerische Blätter berichten, der älteste Enkel des Regenten Luitpold, Prinz Rupprecht von Bayern, sei von einem nervösen Leiden befallen. Diese Mittheilung muß sehr überraschen und ihre Bestätigung ist abzuwarten. Der etwa zwanzigjährige Prinz ist äußerst einfach erzogen und galt als durchaus gesund. Vielleicht handelt es sich nur um ein momentanes Unwohlsein.

— Wie die Kreuzzeitung mittheilt, ist über die für dies Jahr erwartete Belegung zwischen dem deutschen und russischen Kaiser noch nichts Bestimmtes entschieden. Es ist noch fraglich, welcher Hofen zum Begräbnisort gewählt werden soll. Man schwankt zwischen Kiel, Stettin und Danzig. Hingegen kann die Verlobung des Großfürsten Thronfolgers Nikolaus mit der um vier Jahre jüngeren Prinzessin Alice von Hessen als Tatsache angesehen werden. Sie soll aber erst im Mai veröffentlicht werden und zwar in Darmstadt, der Heimat der Braut. Der Thronfolger wird sich dort persönlich das offizielle Jawort holen. — Im übrigen war diese Verbindung wohl sehr nahe liegend. Wenn der Thronfolger nicht eine Montengegrinerin eheleben wollte, deren Elternität doch nicht als ganz einwandfrei gelten kann, so war die Wahl aus den zur Verfügung stehenden souveränen Häusern nur eine sehr beschränkte. Die mit den Romanow verwandten Häuser: Dänemark, Oldenburg und Mecklenburg haben in akzeptabler Zeit keine Töchter zu vergeben, und so bot sich die Verbindung mit dem gleichfalls verwandten baltischen Hause wohl als die natürlichste dar. Es kommt hinzu, daß man in Darmstadt noch ein lebhaftes Dankgefühl hat für die mächtige Stütze, die Russland dem Großherzogthum Hessen im Jahre 1866 genährte. Denn in den entscheidenden Tagen von Nikolburg erhielt König Wilhelm ein Schreiben der Kaiserin von Russland, die bekanntlich selbst eine Darmstädter Prinzessin war, mit dem ergreifenden Inhalt: „Ich setze zu den Füßen Eurer Majestät und unter Thränen: erhalte Sie das Großherzogthum Hessen.“ Diese Bitte in dieser Form war für König Wilhelm entscheidend.

— Die „Post“ publiziert einen Artikel der Webersitz, in welchem ausgesprochen wird, daß der Ueberfall auf Samoa zu vermeiden gewesen

wäre, wenn der deutsche Konjul seine Instruktionen zur Nichteinmischung strikter aufgeföhrt hätte, als er gethan. Dieser Mittheilung entspricht die Aeußerung Fürst Bismarcks beim letzten parlamentarischen Diner, daß die kolonial-Beamten den nöthigen Grad von Besonnenheit noch vermissen ließen.

Der Reichstag wird erst am 14. März seine Arbeiten wieder aufnehmen. Man macht sich nun doch darauf gefaßt, daß die Session über Ostern hinaus dauern wird.

In den „Grenzboten“, denen gewisse Beziehungen zu Berliner leitenden Kreisen nachgesagt werden, wird in einem längeren Artikel die Vorgeschichte der Errichtung des Deutschen Reiches besprochen. Es wird darin im Gegensatz zu Kaiser Friedrichs Tagebuch ausgesöhrt, daß der damalige Kronprinz nur für einen deutschen König, aber nicht für die Errichtung der Kaiserwürde eingetreten sei. Den Kaiserstitel habe gerade Fürst Bismarck bestritten. Ueber die Stellung Kaiser Wilhelm's heißt es in dem Artikel: „Als man dem Könige Wilhelm den Kaiserstitel vorstahl, lehnte er zuerst ungerne ab und gerieth in Zorn, als man darauf beharrte. Der Kaiser fragte, ob Se. Majestät ein Neutraum bleiben wolle. Der König fragte, was er damit meine. „Nun, das Präsidium!“ lautete die Antwort Bismarcks. Endlich verstand sich der König, wiederkehrend und nicht ohne Vermittlung gegen den Kaiser, zur Einwilligung in den Vorschlag, wenn er den Titel „Kaiser von Deutschland“ annehmen und süßen dürfe. Er wurde darauf aufmerksam gemacht, daß dies gegen die Verträge verstoße und den territorialen Besitz von ganz Deutschland bedeuten würde. Er meinte darauf, der Zar meine sich ja auch Kaiser von Rußland. Bismarck widersprach und sagte, der Titel laute russischer Kaiser. Der König blieb aber bei seiner Ansicht und gab sie erst auf, als er den Hofrath Schneider befragt und dieser Bismarck Recht gegeben hatte.“

Das vier Kriegsschiffe starke deutsche Geschwader ist auf telegraphischen Befehl aus Berlin aus dem Mittelmeer nach Samoa aufgebrochen. Nach der Ankunft dort würde vor Apia dann eine deutsche Flotte versammelt sein, welche über 85 Geschütze und 2112 Mann verfügt. Es handelt sich um die Züchtigung des Häuptlings Wataasa für den Ueberfall unserer Seelute. Amerika, wie England erkennen das deutsche Recht hierzu an.

Frankreich. Das neue, nach vieler Mühe gebildete Ministerium Tirard ist am Sonnabend mit seiner Programmklärung vor die Kammer getreten. Es versteht Ruhe und Frieden, ermahnt zur Einigkeit und Besonnenheit, aber der Eindruck seiner Worte ist nur schwach. Bedenklich scheint es, daß das so sehr wichtige Ministerium des Auswärtigen einem so unerprobten Manne, wie dem ehemaligen Zeitungsalisten Gambetta, Herrn Spuller übertragen ist, oder übertragen werden mußte, weil sich kein tüchtiger Diplomat dafür fand. Herr Spuller ist ein liebenswürdiger, durchaus nicht von Deutschen abgeneigter Mann, sein Vater war zudem selbst ein in Frankreich eingewandertes Badenjer, aber er hat die schwere Kunst, die Zunge im Zaum zu halten, noch nicht gelernt. Mit Spuller zählt das Kabinett Tirard unter seinen Mitgliedern drei Redacteurs.

Oesterreich-Ungarn. In Pest hat bereits eine Konferenz in Sachen der geplanten Errichtung einer ungarischen Patriotentliga stattgefunden. Die Liga soll als philanthropischer Verein mit sehr geringen Beiträgen ins Leben treten, um den massenhaften Zutritt zu erleichtern.

Rußland. Zum ersten Male seit dem Krimkrieg haben französische Geschütze wieder auf die russische Flagge gefeuert, allerdings nach vorher eingeholter Zustimmung der Petersburger Regierung. Die für Abessinien bestimmte Expedition des russischen Freikorpsführers Atschinow war bekanntlich auf französischem Gebiete am Nothen Meere gelandet, hatte eine befechtigte Stellung bezogen und auf derselben die russische Flagge gehißt. Die italienische Regierung hatte in Paris Beschwerde geführt, daß die französische Regierung auf ihrem Gebiete Feinden Italiens benachteiligt Aufenthalt gewähre. Das Ministerium Floquet, dessen letztes Geschäft diese Sache bildet, sah das ein, aber mit Gewalt gegen Rußland vorzugehen, das war bedenklich, und so fragte man von Paris in Petersburg feierlich an, ob es erlaubt sei, die Kosaken-Strauchritter fortzuschaffen. Die russische Regierung antwortete, sie habe mit der Expedition nichts zu schaffen. Darauf beschloß denn ein französisches Kriegsschiff das Lager der Kosaken, und als ein paar von diesen verwundet waren, fireteten sie gutwillig die Waffen. Auf einem französischen Schiffe werden sie jetzt zum Suezkanal befördert, dort einem russischen Schiffe

übergeben, welches sie nach Haus bringt. In Paris finden sich trotz der vorsichtigen französischen Handlungsweise Blätter, welche die auf die Kosaken abgefeuerten Schüsse verdammten. Sie meinen, die Affaire könne unmöglich einen guten Eindruck in Rußland machen. — Der russische Regierungsbote äußert sich über die Atschinow-Affaire und schiebt die Schuld dafür Atschinow selbst zu. Es wird mitgetheilt, die französischen Behörden wollten Atschinow gestatten, auf ihrem Gebiete zu bleiben, wenn er die unnöthigen Waffen ausliesere und Frankreichs Oberhoheit anerkenne. Atschinow habe sich aber geweigert, im Gegentheil ein festes Lager aufgeschlagen und die Flagge Rußlands gehißt. Die russische Regierung habe dies Verhalten ebenfalls getadelt. Die Kosaken hätten sich in der Folge Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen und dadurch seien die Franzosen zum Einschreiten genöthigt gewesen. Fünf Russen seien getödtet, ebensovielen verwundet. Der Rest werde über Suez nach Odessa gebracht werden. Die Verantwortlichkeit für den Zusammenstoß, der keinerlei Einfluß auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland haben werde, falle also durchaus auf Atschinow.

Serbien. König Milan hat sich am Sonntag von Belgrad nach Kragujevac zur Jagd begeben. In seiner Begleitung befinden sich der Kronprinz Alexander, der russische und deutsche Gesandte.

Parlamentarische Nachrichten.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (20 Sitzung vom 23. Februar.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte der Etat der Bauverwaltung zur Berathung. Es mißfiel sich wie gewöhnlich gleich an den ersten Titel der laufenden Ausgaben (Ministergehalt) eine allgemeine Debatte. Bei derselben handelte es sich zunächst hauptsächlich um die Weiterführung des Dortmund-Emskanals bis an den Rhein und ferner um die Hofelkanalisierung. Im Lauf waren die Ansichten über die Nothwendigkeit letzteren Kanals geteilt. Der Herr Minister für die öffentlichen Arbeiten betonte, daß die Generalarbeiten für den Dortmund-Ems-Kanal dem Abschluß nahe seien und mit der Ausführung der Arbeiten alsbald begonnen werden solle. Abg. Dr. v. A. H. A. (freisinn.) wies darauf hin, daß es nicht billig sei, wenn hier immer die rheinisch-westfälische Industrie allein mit ihren Forderungen aufträte, daß auch andere Provinzen Berücksichtigung verdienten. Er sei übrigens überzeugt, daß der Herr Minister die gerechtfertigten Wünsche des ganzen Landes ohnehin kenne und berücksichtige. Um Weiteres mißfiel sich an das Ordinarium dieses Etats eine erhebliche Debatte. Alle Positionen wurden unverzüglich bewilligt und dann von dem Extraordinarium dieses Etats aus dem ersten Abschnitt derselben, welcher die Regulirung der Basse-Strassen und die Förderung der Binnen-Schiffahrt betrifft, noch die ersten fünf Titel erledigt. Es wurden dabei namentlich die Subbalanzirung und die Reinerregulirung von Singen bis Koblenz berührt. In der nächsten Sitzung am Dienstag wird zunächst die Berathung des Extraordinariums dieses Etats beendigt werden.

Provinz und Umgegend.

† Halle. Die Vieh- und Krammärkte hier selbst werden in diesem Jahre an folgenden Tagen abgehalten: 11. und 12. April (Ostermarkt), 19. und 20. Juni, 9. und 10. September (Michaelismarkt), 23. und 24. Oktober.

† Mansfeld. Am Freitag voriger Woche ereignete sich auf der Dynamitfabrik in Weimach durch Entzündung einer größeren Quantität Collodium-Wolle ein Unglück, das zwei Arbeiter schwer betroffen hat. Der Arbeiter Alb. Gottschalk aus Watterode und der Arbeiter Arnhold von hier, die beide in dem Raum, wo der Brand ausbrach, beschäftigt waren, erlitten so schwere Brandwunden, daß ihre Wiederherstellung, die zwar keineswegs ausgeschlossen ist, lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Brand selbst, der bei weiterer Ausdehnung ein gar nicht auszuwendendes Unheil und grenzenlose Verwüstungen hätte herbei führen müssen, konnte glücklicherweise schnell im Keim erstickt werden.

† Eisleben. Der Prozeß der Wittwe Christiane Borges in Eisleben, jetzt deren Erben, wider die Stadtgemeinde Eisleben wegen Schadenersatzes für den im Februar 1885 erfolgten Einsturz des Hauses Hohethorstraße 25, Ecke der Nicolaistraße, ist am 20. Februar cr. vom ersten Civilsenat des Oberlandesgerichts zu Naumburg, durch Zwischenurtheil zu Gunsten der Klage dahin entschieden, daß die Schadenersatzpflicht der Stadtgemeinde im Prinzip anerkannt ist.

† Ein originelles Motiv zum Diebstahl führte vor dem Schöffengerichte in Erfurt der in einer dortigen Mühle beschäftigte gewesene Arbeiter Hirschfeld an: „Das ganze Jahr über

hatte ich mich in der Mühle geschunden. Nun glaubte ich, ein Weihnachtsgeschenk zu bekommen, profitirte Mahlgeld, es gab aber nichts. Da griff ich zur Selbsthilfe.“ In der That stahl der Mann seinem Herrn 460 Pfund Kaps im Werthe von 69 M. Heute folgte die Strafe: 1 Monat Gefängniß.

† Oshersleben. Bezüglich des auch von uns mitgetheilten, im „Central-Polizei-Blatt“ veröffentlichten Stadtbriefes, wonach der hiesige frühere Beigeordnete (2. Bürgermeister) Bernhard Quentinn als ein für ganz Deutschland gefährlicher Schwindler und Gauner dargestellt wird, weil derselbe, als Assessor Berger sich vorstellend, in Celle, Stade, Harburg und anderen Orten sein Unwesen treibend, die Restaurateure auf den Bahnhöfen um Darlehen gebeten und beschwindelt habe, geht uns von wohlunterrichteter Seite, schreibt das hiesige „Kreisblatt“, die Mittheilung zu, daß der genannte B. Quentinn mit diesen ihm zur Last gelegten Schwindelacten in keiner Weise in Verbindung steht. Derselbe hielt sich in der Zeit, wo der Assessor Berger sein Unwesen trieb, ununterbrochen bei seinen Eltern auf. Auch ist der Stadtbrief zurückgenommen. Es liegt demnach ein Mißgriff oder Irrthum der behauerdlichsten Art vor.

† Eisleben. Hier ist kürzlich der auch vielen Touristen bekannte originelle alte Herr Salomon Beer gestorben. Der Verstorbene liebte es bei Begebenheiten stets mit urkomisch klingenden, oft recht gut angebrachten lateinischen Brocken um sich zu werfen, wodurch er die Heiterkeit der anwesenden Gäste immer wieder aufs neue wach rief. Als vor einigen Jahren gelegentlich der Reichstagswahlen das Wort „Septennat“ oft genannt wurde, legte der alte „Salomon“ sich sein „eigenes Septennat“ zurecht, indem er damit seinen Tagestrunk von sieben Rätchen Eislebener Bier bezeichnete.

† Vom Schöffengericht in Zeulenroda wurde ein Passagier, welcher auf der Mehltheuer Bahn einen Beamten schwer beleidigt hatte, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

† Weimar, 19. Febr. Ein schweres Unglück hätte in einem hiesigen Gasthose passiren können. Eine lebensfalls geistig gestörte Dame logirte sich daselbst ein, bestellte eine Tasse Kaffee und setzte bei dieser Gelegenheit eine ziemlich gefüllte Flasche auf den Tisch. In ein Weinglas goß sie eine Quantität Himbeersaft und während sie vorgab, noch einen Weg befragen zu müssen, bewog sie die Wirthin des Hauses, den Himbeersaft mittels Trichter in die große Flasche zu füllen. Die Frau Wirthin erfüllte ihren Wunsch, aber kaum hatte sie den Rest in die Flasche gegossen, als auch schon die hellen Flammen aus dieser herauszuschlugen. Ein größeres Unglück wurde verhütet; der Inhalt soll Schwefelsäure gewesen sein. Die Dame soll in Gewahrsam genommen worden sein.

† Weimar. Der hiesige Thüringer Waldverein feiert heute Montag sein Stützungsfeft durch ein thüringisches volksthümliches Mahlfest, bei welchem auch die Sitten und Gebräuche des thüringischen Volkes zur Geltung kommen sollen. Das Programm wird außerdem durch einige Recitationen des Herrn Kentsch aus Weissenfels in thüringischer Volksmundart, darunter eine neue humoristische Dichtung Kentschs über das Feft des Vereins selbst, in origineller Weise bereichert werden.

† Die ganze Ausführung des in Altenburg zu errichtenden Landesdenkmals Kaiser Wilhelm's I. wurde dem Bildhauer Bärwald in Berlin für 45 000 Mark übertragen. Das Denkmal besteht aus einem Kaiserstandbild und einer Germania auf erhöhten polirten Granitsockel. Die Aufstellung auf dem Marktplatz soll im Jahre 1890 erfolgen.

† Leipzig, 21. Februar. In einem hiesigen Vergnügungsabstammement ernteten dieser Tage die daselbst auftretenden Künstlerinnen in gewohnter Weise vielen Beifall, der in verschiedenen Blumenbouquets auch einen „greifbaren“ Ausdruck gewann. Kaum hatte aber eine der Damen die Kinder Flora's an ihre Nase geführt, als sie dieselben mit einem leichten Schrei zu Boden fallen ließ und eifrig bemüht war, einen merkwürdigen braunen Fleck zu beseitigen, der sich an ihrem reizenden Stumpfnäschen festgesetzt hatte. Die Spender der Blumen, einige jener windigen Gesellen, die man am treffendsten mit Flegel in

Glacehandschuhen bezeichnet, hatten sich den ungläublichen albernem Spas geleistet, die Bouquets mit — Sens zu beschmieren. Der Lohn für diese Kinderei blieb glücklicher Weise nicht aus. Als die Herren zur Thür hinausflogen, hatten ihre Wangen eine intensive Röthe angenommen, die jedenfalls nicht von einem nachträglichen Schamgefühl über ihren albernem Witz herrührte. — Vorgestern Abend sprach Hofprediger Stöcker-Berlin über „die christliche Staatsidee“ hier im deutschen Reformverein. Trotz des Eintrittsgeldes von 1 Mark war der größte Saal des Krystallpalastes überfüllt. Die Menschen standen sogar auf dem Podium des Redners. Es hatte etwas Begeisterndes und doch Feierliches, wie der Redner in packender Rede, doch ganz ohne Fanatismus tief in des Menschen Brust griff und in herzwinnender Weise die Seiten der Volkseele zu lautem patriotischen Klange zu rühren wußte.

† Leipzig. Am 10. März dieses Jahres feiert der königl. Musikdirector Carl Walthers, Dirigent der Capelle des 107. Regiments, sein fünfundsundzwanzigjähriges Capellmeister-Jubiläum. † Als am vergangenen Montag Nachmittags zwei in Annaberg wohnende Krousteute mittelst Schlitten von Crottendorf nach Neuborf fuhren, kam in der Nähe des Hütenbusches ein starker Achter aus dem Walde heraus und direkt auf den Schlitten zu. Der Hirsch, welcher die Herren attackiren zu wollen schien und mit seinem Geweih einen derselben zu gabeln versuchte, konnte jedoch in dem hohen Schnee von seiner Kraft nicht den richtigen Gebrauch machen, so daß es den beiden Herren verhältnißmäßig leicht gelang, denselben zu fesseln. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß der Hirsch waidwundt geschossen war und außer einem Schuß in das linke Blatt noch eine Kugel in den Leib erhalten hatte. Nachdem das Thier noch lebend dem Jagdpächter überbracht worden war, wurde es alsbald abgetnickt und von den glücklichen „Jägern“ sammt Geweih und Haken für ein Viertel seines Werthes erstanden.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 25. Februar 1889.

§ Einzelne Berliner Blätter hatten berichtet, der Sterbetag Kaiser Wilhelm's I., der 9. März, solle in Preußen als Buß- und Bettag gefeiert werden. Hier liegt wohl eine Verwechslung mit dem schon im vorigen Jahre erfolgten Erlasse Kaiser Wilhelm's II. vor, durch welchen bestimmt wurde, die Todestage der Kaiser Wilhelm und Friedrich sollten durch Schulfeiern begangen werden, die an den Beginn oder Schluß des Unterrichts zu legen seien.

§ Wie alljährlich um diese Zeit, hielt auch am vergangenen Sonnabend Abend wieder der hiesige städtische Pestalozzi-Verein eine Abendunterhaltung im Saale des „Ivitol“ ab, zu welcher — trotz des unglücklichen Wetters — die besonders geladenen Ehrengäste, die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen in so großer Zahl sich eingefunden hatten, daß der Saal vollständig gefüllt war. Das sorgfältig gewählte Programm des Abends enthielt einen Haydn'schen Satz für Pianoforte zu 4 Händen und Streichorchester, Männerchor, theils a capella, theils mit Orchesterbegleitung, Klavierkonzerte, Terzette für Frauenstimmen, Sopran-Solis u. Zwischen dem ersten und zweiten Theile der musikalischen Vorträge hielt Herr Lehrer Große einen pädagogischen Vortrag „Ueber Gewöhnung.“ Sämmtliche Programm-Nummern erfreuten sich besten Gelingens und der beifälligsten Aufnahme. Nach dem offiziellen Programme vereinigte noch auf längere Zeit ein „zwangloses Beisammensein“ die Theilnehmer, bei welchem u. A. die gelungene Darstellung der komischen Operette „Der Wetter aus Bremen“ von C. Hirsch, die Zuhörer in die heiterste Stimmung versetzte. — Möge dem strebsamen Verein auch ferner erfolgreiches Wirken beschieden sein und möge er allseit bereitwillige Helfer zu seinen edlen Bestrebungen finden.

§ Für Gastwirthliche Beschädigte Biergläser, deren Gebrauch noch möglich ist, dürfen, wenn dieselben nicht ordnungsmäßig geräuchert sind, an keiner Stelle in einem Restaurationlokal aufgestellt sein. Zwei solcher Gläser standen schon

seit einer Anzahl von Jahren in dem Lokale des Restaurateurs H. in Berlin hinter Flaschen versteckt. Nach der Bekundung der vernommenen Dienstboten wurden sie zu Schenkungen nie, zum Einstellen von Blumen zuweilen benutzt. Bei einer am 9. November v. J. stattgehabten Revision der Schankverträge wurden die beiden Gläser ermittelt und beanstandet. H. erhielt ein Strafmandat, in Höhe von 20 Mark ev. 4 Tagen Haft, gegen welches er Widerspruch erhob. Die 95. Abteilung des Berliner Schöffengerichts verurtheilte unter Aufstellung obigen Rechtsatzes den Angeklagten zu 3 Mark ev. 1 Tag Haft.

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Notizen) Kaiser Wilhelm hat seiner greisen Großtante der Herzogin-Wittve Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, der einzigen noch lebenden Schwester Kaiser Wilhelm's I. zu ihrem 86. Geburtstage einen außerordentlich herrlichen Glückwunsch gesandt. — Die N. A. Z. erinnert daran, daß am 23. Februar vor einem Jahre Kaiser Wilhelm I. zum letzten Male das Theater besuchte, und zwar die Vorstellung des „Lohengrin“ in der Oper. — Englische Blätter hatten die Meldung gebracht, daß ein englischer Arzt die bevorstehende Entbindung der Prinzessin Heinrich von Preußen übermachten werde. Nachdem die deutsche Presse von dieser Mittheilung Notiz genommen, wird der Hamb. Corr. von Berlin aus in die Lage versetzt, dieselbe als vollständig aus der Luft gegriffen, zu bezeichnen. — Generalfeldmarschall Graf Moltke feiert Anfang März, wie bekannt, sein 70 jähriges Dienstjubiläum. Der Feldmarschall wird diesen Tag aber nicht in Berlin verbringen und ist deshalb von persönlichen Ovationen Abstand genommen.

* (Hinrichtungen.) In Hamburg ist am Sonnabend Vormittag der Rannbörder Dauth hingerichtet worden. Dauth hatte vor der Exekution das Abendmahl empfangen und starb ruhig und gefaßt. — Der Tischler Krahl in Breslau, welcher im Juli einen Schutzmann ermordet hatte, wurde am Sonnabend, nachdem er mit seiner früheren Geliebten heimlich verbunden, durch den Scharfrichter Krauts hingerichtet.

* (Eine fürchterliche Mordnachricht) kommt aus Konstantinopel: Ein in einer Bäckerei beschäftigter junger Grieche hatte den Haupttreffer der Türkenlosse im Betrage von 300 000 Franken gewonnen. Freudestrahlend machte er den übrigen Leuten in der Bäckerei Mittheilung. Die Besitzer der Bäckerei und die Gesellen faßten darauf den Plan, den Griechen zu ermorden und das Loos sich anzueignen. Sie warfen den armen Jungen in den Backofen, wo er zu Asche verbrannte. Beim Vorgehen des Looses kam aber die Sache ans Licht. Die Mörder sind verhaftet.

* (Verkehrsstörungen.) Nun schon zum 3. Male in diesem Jahre sind Verkehrsstörungen durch Schneewehen herbeigeführt. Besonders stark ist der Osten heimgesucht, in Rußisch-Polen stocken die Verbindungen fast ganz. Die Stadt Kiel ist am Sonnabend von einer Sturmfluth heimgesucht. Das Wasser überfüllte bereits einen Theil des Hafensquais und drang in die Keller ein, fiel aber dann glücklicherweise.

* (Erjochosen.) In Prag hat sich der Professor der Hygiene an der deutschen Universität Sojka erschossen, weil er fürchtete, wahnsinnig zu werden. In seinen Aufzeichnungen finden sich die Worte: „Wo das Denken aufhört, fängt das Erjochosen an.“

* (Schlagende Wetter.) In der Emerenzzeche bei Wilk fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Von den während der Explosion in der Grube befindlichen Bergleuten wurden 3 getödtet und 5 verletzt.

* (Schwere Stürme.) Im Mittel- und Adriatischen Meere haben schwere Stürme geherrscht, durch welche zahlreiche Schiffe arg beschädigt wurden.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Breslauer 4 pCt Stadt-Obligationen von 1880. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Zinsverlust von ca. 5 1/2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pfg pro 100 Mark.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Bom 18.—24. Februar 1889.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Paul Remmann mit der gesch. Schmiebeckin, Novak, Auguste, Pauline geb. Kühn. Sitzberg 10. — Geboren: Ein unehel. S., dem Schumacher C. Schliephade ein S., Dreberitzer. 22; dem Handarbeiter W. Julius eine L., Breiter. 17; dem Handarbeiter W. Heine eine L., Schmalzer. 21; dem Steinseher D. Hesselbarth ein S., Sand 15; dem Handarbeiter F. Rosenbaum ein S., Neumarkt 44; dem Eisenbrecher E. Rau eine L., Karstr. 10; dem Landwirth C. Schäfer ein S., Leunastr. 3; dem Schuhmacher C. Döbler ein S., gr. Ritterstr. 20; dem Handarbeiter A. Lange ein S., Karstr. 3; dem Kaufmann F. Bedolt eine L., Markt 6; dem Buchhalter Großmann eine L., Steinstr. 2; dem Handarbeiter G. Herrmann ein S., kl. Sirtstr. 12; dem Maurermeister F. Pfeiffer ein S., Weizenfelsenstr. 1a. Dem Zimmermann S. Hoffmann ein S., Delgrube 4; dem Eisenbrecher R. E. Schule ein S., Preußstr. 17. Dem Weißbierbr. D. Schmidt eine L., Mühlberg 10; dem Handarbeiter F. Mann eine L., Rosensthal 11. — Gestorben: Des Magistrats-Secret. a. D. Gröbler L., Martha Marie, 1 J., Lungentzündung, Mitterstr. 8; der Kgl. Amtsgerichts-Rath Heinrich Meyer, 66 J., 1 M., Leukämie, Poststr. 9; des Bahnarbeiters W. Krause S. Carl Otto, 2 J. 9 M., Nierenleiden, Lindenstraße 6; des Handarbeiters C. Brüdner S., Julius Otto 2 J. 6 M., Diphtheritis, Neumarkt 42; eine unehel. todtg. Tochter: die Arbeiterin Christiane Brauer, 43 J., Lungentzündung, Hädt. Krantenhaus; der Arbeiter Carl Klauwig, 43 J. 3 M., Geschwür, Hädt. Krantenhaus; der Loggheber Johannes Christensen, 45 J. 11 M., erhängt, Weizenfelsenstr. 2; der Handelmann Johann Carl Dittmar, 63 J., 2 M., Nierenleiden, Breiter. 17; des verstorb. Kaufmann M. Huth Wittve Auguste geb. Lange 74 J. 4 M., Schlaganfall Burgstr. 16; des Schuhmachers F. Wolf S. Gottlieb Franz, 2 J. 8 M., Keuchhusten, Sand 22; die Wälderin Adelheid Wendel, 32 J. 6 M., Brustkrankheit, Milchinsel 1.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Otto Richard, ein unehel. S.; — Beerdigt: den 23. Februar die hinterlassene Wittve des Kaufmanns Moritz Huth, Frau Auguste geb. Lange.

Stadt. Getauft: Franz Willy und Anna Minna, Zwillingkinder des Handarb. Träger; Marie Clara, E. des Formers Klingel; Bruno, S. des Handarb. Stöhrer; Marie Martha, eine unehel. L. — Beerdigt: den 20. Febr. der Loggheber Christensen; die L. des Magistratsbeamten a. D. Gröbler in Halle; den 21. eine todtg. unehel. L.; den 22. die unehel. Brauer; der Handarb. Klauwig; der Hausbesitzer Dittmar; den 24. die jüngste L. des Schuhmachers Wolf; den 25. die nachgelassene zweite L. des Besenwaarenhändlers Wendel.

Stadtkirche: Donnerstags, Abends 7 Uhr, Gottesdienst. Prediger David.

Für das am Sonntag Nachmittags ins Beden gelegte Bejammarsfeld sage ich im Namen des Empfängers herzlichsten Dank. Beriber, P.

Neumarkt. Getauft: Friedrich Ernst Richard, S. des Schiffbesizers Große. — Getauft: der Zigarrenarbeiter Gebhardt mit Frau C. geb. Franz. — Beerdigt: der einjige S. des Handarbeiters Brüdner.

Altenburg. Getauft: Emma Anna L. des Zigarrenmachers Traue; Emma Marie, E. des Handarb. Beniger; Hans Ewald Willy S. des Diatars Wande. — Beerdigt: Otto, S. des Bahnarbeiters Wilhelm Krause; Königl. Amtsgerichtsrath Heinrich Meyer.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25 Jahr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer so plötzlich verstorbenen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester der Frau

verw. Auguste Huth

geb. Lange

sagen wir unsern innigsten Dank für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme.

Herzlichen Dank Denen, welche der selig Verstorbenen in ihrer schwersten Stunde so menschlich freundlich beigestanden haben, Denen die dein Sarg so schön mit Blumen schmückten und Denen, die der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

Auch besonders danken wir Herrn Confiatorialrath Leuschner für die so tröstlichen Worte im Hause und am Grabe bekens.

Die trauernden hinterbliebenen Familien Schirmer und Lange.

Dank.

Für die so überaus zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme beim Beerdigung meines lieben Mannes unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegeraters Karl Dittmar, sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, den 2. März, Nachm 2 Uhr
soll die **Jagdnutzung** der Gemeinde
Schöps im Kirchhof'schen Gasthof öffentlich meist-
bietend verpachtet werden.

Bedingungen vor dem Termin.

Schöps, den 22. Februar 1889.

Der Ortsvorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. d. Mts.,
Vormittag 9 Uhr

versteigere ich im **Sieler'schen Gasthofe**
zu **Spergau**

1 Pferd (Schimmelwallach)

gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 25. Februar 1889.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. d. Mts.,
Nachm. 3 1/2 Uhr

versteigere ich im **Gasthause zu Rössen**
voraussichtlich bestimmt

1 Pferd

gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 25. Februar 1889.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Nachmittag 5 Uhr

versteigere ich im **Hesselbarth'schen**
Gasthofe zu Meuscha

1 Pferd

gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 25. Februar 1889.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ein Frachtschlitten

steht preiswerth zu verkaufen im **Gasthof**
zum Adler, Raumburger Straße.

Für Gärtner.

Ein **Haufen reiner Pferdedünger**
liegt zu verkaufen.

Heinrich Schultze.

Schäfer-Gesuch.

Ein zuverlässiger cautionsfähiger Schäfer findet
sodort oder 1. April Stellung auf **Rittergut**
Bündorf bei Merseburg. Nur solche
mit guten Empfehlungen werden berücksichtigt.

Junge Mädchen,

die sich zu ihrem Vergnügen oder zu ihrer weiteren
Ausbildung in **Halle** aufhalten wollen, auch
Schülerinnen finden freundliche, liebevolle Auf-
nahme in Nähe der Franke'schen Stiftung.
Näheres zu erfragen durch **Frau Krüger**,
Halle, Strüdenbergstraße 3.

Ich suche ein Mädchen für Küche und
Wäsche.

Baronin v. Ascheberg,
Galle'sche Str. 5.

Eine Drescherfamilie

sucht zum 1. April

Rittergut Loepitz.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu
verkaufen

Agendorf Nr. 18.

Fräulein Marie Ernst zu Ihrem
heutigen Wiegenfeste ein dreimal Donnerndes Hoch,
daß die ganze Wagnerstraße wackelt und Marie
in der Mühle jappelt.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Verunstaltung
von Leib, Hoden- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig ge-
heilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Geb-
hard, Schneidem., Friedersried b. Neutrafen, 54 J.; Jos. Kasi, Handlung, Simmerberg bei
Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind); Brodhüre: „Die
Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. 3000 Bandagen besser Construction vorrätig; mit
einer Musterammlung ist unser Bandagist in:

Halle

Gasthof z. **Stadt Dresden** am 9. jeden Monats
v. 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Nachm.

zur unentgeltlichen Ratnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: An die Heil-
anstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Grube „Paul“ — Luckenau.
Brikets u. Preßkohlensteine
Liefere ich in vorzüglichster Beschaffenheit prompt u. billigst.
Heinrich Schultze.

Das Sarasate-Concert

in **Halle a/S.**

ist auf **Sonntag den 10. März**, Abends 7 Uhr
verlegt worden.

Billets à 3 Mk. u. 2 Mk. Studenten 1 Mk.
in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt**
(Georg Bakker) **Halle a/S.**

Unentgeltlich vers. Anweisung
nach 14-jähriger
approbitirter Heilmethode zur sofortigen radicalen
Beseitigung der **Trunksucht**,
mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen,
unter Garantie. Keine Verunstaltung. Adr.:
Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende in
Stein bei Sickingen. Briefen sind
20 Pf. Rückporto beizufügen.

Torfstreu

(Ersatz für Stroh)

hell u. trocken; offerirt waggonweise, in Fuder
und einzelnen Ballen prompt.

Preis pro 50 Ko. frei hier je nach
Abnahme des Quantums M. 1.75 bis M. 2.
Ed. Klaus.

Kindskaldaunen

empfiehlt **Rob. Reichardt**,
Burgstrasse.

Neuen Triester Blumenkohl à St. 35 Pf.,
ff. Tafel-Apfelinen, Knorr's Suppenein-
lagen, Julienne (Suppenkräuter) empfiehlt
Herm. Rabe Nachf., Inh.: D. Niemann.

Eine Wohnung

(drei beizbare Stuben, Kammern
und Zubehör) in angenehmer
Lage, von einer einzelnen Dame
zum 1. October d. J. gesucht.

Adressen **Poststrasse 5**,
2 Treppen abzugeben.

Galle'sche Str. 20

ist die **Parterre-Wohnung** bestehend
aus 4 Stuben u. sonstigem Zubehör einschl.
Vorgarten zu vermieten und am 1. October et
zu beziehen. Näheres 1. Treppe.

Tanzstunden-Ball.

Dienstag Abend berechtigen nur die Karten
von rother Farbe zum Eintritt.

Hoffmann.

Kirchlicher Verein St. Marimi.

Dienstag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr
im „Herzog Christian.“

Vortrag

des Herrn Diaconus **Blod** über „das Geld und
die Arbeit im Lichte des Evangeliums“ (Fortsetzung.)
Gäfte willkommen. **Der Vorstand.**

Domänner-Verein.

Dienstag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr
in der **Funkenburg**

Vortrag: „Preußen, der Staat der Refor-
mation“ von **Consistorialrath Leuschner.**

K. M. G. V. D. N.

Mittwoch, den 27. Februar, Abends 8 Uhr,
ist aus besonderem Grunde das
Erscheinen aller activen Mitglieder dringend
erwünscht.

Stadttheater Halle.

Dienstag: Gastspiel von **Marianne Barani**,
Romeo und Julia. — Mittwoch: Gastspiel von
Marianne Barani, **Adrienne Lecouvreur**. —
Donnerstag, 28. Februar, **Die Luitow's**.
Nitterchauspiel. — Freitag, 1. März, **Der**
Rattenfänger von Hameln. (Oper v. Rejser.)
— Sonnabend: 2 Vorstellungen, 3 1/2 Uhr. **Die**
Luitow's. 7 Uhr. **Johann von Paris**. (Oper).
— Sonntag: 2 Vorstellungen. 3 1/2 Uhr. **Die**
Zauberflöte. (Mozart.) 7 Uhr. **Eva**. (Oper).

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 26. Februar. **Der**
Compagnon. — Altes Theater. **Sagemann's**
Töchter.